

INHALT 10/02

| | |
|---|------------|
| Aktuell | 226 |
| Übrigens ... | |
| Balneologie – besser, als die meisten glauben | 227 |
| Bad Gögging: Wie das Bad der römischen Legion wieder lebendig wurde | 228 |
| <i>Alois Gassner, Kalletal</i> | |
| Bad Homburg v. d. Höhe – Kulturlandschaft eigener Prägung | 230 |
| <i>Eva Schweiblmeier, Bad Homburg</i> | |
| Der Kommentar | |
| Das Heil aus dem Kurort – in Wohnortferne | 231 |
| Traditionelle Kultur in Bad Kissingen: Rendezvous mit Kaiser und Königen | 232 |
| <i>Kurdirektor Sigismund v. Dobschütz, Bad Kissingen</i> | |
| Bad Säckinger Kulturleben | 234 |
| <i>Peter Ch. Müller, Bad Säckingen</i> | |
| Klimatherapie an der Nord- und Ostsee (2. Teil) | 236 |
| <i>Professor Dr. med. Wolfgang Menger, Norderney</i> | |
| PR-Information | |
| Rottal Terme Bad Birnbach Tolle Ideen fürs Wohlbefinden | 240 |
| Essen und Trinken fürs Wohlbefinden | 243 |
| Hätten Sie's gewusst? | 246 |
| Politisches Streiflicht | 247 |
| Aus Wissenschaft und Forschung | 248 |
| Themen und Notizen | 249 |
| Vorankündigungen | 250 |
| Tagungsberichte | 251 |
| Aus den Mitgliedsverbänden | 252 |
| Fakten und Trends | 253 |
| Internet News | 253 |
| Persönliches | 254 |
| Rezensionen | 255 |
| Impressum | 256 |

Kurorte – Reflexion deutscher Kultur

Beispielhaft haben in dieser Ausgabe von HuK einige Kurorte ihr umfangreiches Arsenal an Kulturgütern dargestellt: Bildhauerei, Orgeln, Bibliotheken, Theater, Laternenfest, Montgolfiade, Heimatfest, Leckerbissen, Ballonglühfen, schwimmende Kerzen, historische Umzüge, Rosenball, Musikfestival, Prozession, Museen, Fasnacht oder Mülldeponiesammlung. Die Highlights der kulturellen Angebote in Kurorten lesen sich wie ein Katalog deutschen Unterhaltungsvergnügens. Dagegen machen sich die althergebrachten Kur-Vorurteile wie „morgens Fango, abends Tango“ geradezu hausbacken aus. Kein Wunder, wenn da schwärmerisch werbewirksam davon gesprochen wird: Kultur und Kur gehören zusammen. Wirklich?

Wird der Blick eng gestellt und die historischen Entwicklungen der Kurorte als Maß aller Dinge gesehen, könnte das stimmen. Schließlich waren Kurorte Treffpunkte weltlicher Größen. Das wurde pr-mäßig „ausgeschlachtet“. Ende des 17. Jahrhunderts gab es zunächst die Ehrungsbücher, in die sich prominente Kurgäste eigenhändig eintrugen. 1790 gab es erstmals Kurlisten, in denen Monarchen oder andere Prominente ihr Inkognito lüften mussten. In diesen Listen wurde aber auch Konzert- und Theaterprogramme veröffentlicht. Bis dann der erste Weltkrieg eine Zäsur bewirkte. Seinerzeit schrieb die Kennerin adliger Verhältnisse, die Baronin von Herzogenberg: „Die große Welt der Kurorte endete für immer mit dem Schuss von Sarajewo.“

Das mag historisch richtig sein, weitsichtig war es nicht. Die Kurortwelt von heute ist eine größere als sie es zu Kaiser- und Königszeiten jemals war. Und dies auch dank eines eigenständigen Kulturlebens, das sich aus geschichtlicher Entwicklung wie auch aus neuzeitlichem Kurgastverlangen und marketingorientierter Kurunternehmenslust etabliert hat. Der Einfaltsreichtum der Kurortverantwortlichen scheint da grenzenlos. Dranbleiben heißt die Devise. Fehlt nur noch, dass der Hausarzt demnächst seinem Patienten empfiehlt, er soll doch als Museenfreund den Kurort XY wählen, oder als Musikfreund seine Kurmaßnahme in AO durchführen, denn dort gebe es ein Orgelfestival. Aber halt: Bei soviel Kulturvergnügen könnte ein besonders pfiffiger Politiker auf die Idee kommen und die Kulturbeflissenheit der Kurorte als pures Vergnügen auf Kosten der GKVen entdecken und sich als Sparkommissar im Gesundheitswesen in die Schlagzeilen bringen. Vielleicht wäre ihm das sogar ein Argument für die wohnortnahe Kur (*siehe hierzu auch den Kommentar des Präsidenten des DHV, Seite 231*).

Nun, so extrem wird es wohl nicht kommen. Im europaweiten Wettbewerb um Kurortgäste hat das Kulturelle einen hohen Stellenwert. Kultur sollte in Kurorten aber nicht allein auf Event oder Historie beschränkt sein. Kultur war ursprünglich Pflege und Ausdruck der menschlichen Fähigkeiten über den bloßen Naturzustand hinaus. Das hat sich peripetuiert weiterentwickelt – ohne das Ursprüngliche zu korrigieren.

Ein Beispiel aus jüngster Zeit: Ein Millionenblatt berichtete darüber, dass die Kasse einer traumatisierten Polizistin, die hautnah beim Schulmassaker in Erfurt eingesetzt war, eine Mutter-Kind-Kur ablehnte. Ein bayerischer Kurdirektor schenkte der Mutter mit Kind eine dreiwöchige Kur.

Auch das ist Kultur.

Rolf H. Kollmann

**Fachinformationen für Fachabteilungen und Fachleute:
Bitte geben Sie HEILBAD UND KURORT in Ihrem Hause weiter!**

- | | | |
|------------------------------------|---|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Kurdirektion | <input type="radio"/> Sport- u. Bäderabt. | <input type="radio"/> Pflegedienst |
| <input type="radio"/> Verwaltung | <input type="radio"/> Landschaftsbau | <input type="radio"/> Haustechnik |
| <input type="radio"/> Einkauf | <input type="radio"/> Ärztliche Leitung | <input type="radio"/> |